

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
An der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einspaltige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei befristeten Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 58

Donnerstag, den 17. Mai 1917

16. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Für die Verpflegung der im Armenhause untergebrachten Frau Winkler wird eine geeignete zuverlässige Person gesucht. Als Gegenleistung gewährt die Gemeinde freie Wohnung. Meldungen sind

bis zum 20. d. Mts.

im Gemeindevorstand anzubringen.

Ottendorf-Okrilla, am 5. Mai 1917.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

In der gestrigen Sitzung des Reichstags führte der Reichstanzler aus:

Meine Herren! Die beiden begründeten Interpellationen verlangen von mir eine programmatische Erklärung zur Frage unserer Kriegsziele. Die Abgabe einer solchen Erklärung im gegenwärtigen Augenblick würde den Interessen des Landes nicht dienen. Deshalb muß ich sie ablehnen. Was ich jeweilig über unsere Kriegsziele habe sagen können, das habe ich hier im Reichstage öffentlich gesagt. Allgemeine Grundsätze waren es und es konnte nicht mehr sein. Die neuerdings aufgetauchte Annahme, als beständen in der Friedensfrage irgendwelche Meinungsverschiedenheiten zwischen uns und unseren Verbündeten, gehört in das Gebiet der Fabel. Ich verstehe den Ruf nach Klarheit, der von rechts und von links heute an mich gerichtet worden ist. Aber, meine Herren, bei der Erörterung der Kriegszielfrage kann für mich alleinige Richtschnur nur die baldige und zugleich die glückliche Beendigung des Krieges sein. Darüber hinaus darf ich nichts tun und darf ich nichts sagen. Ich befinde mich im Banne keiner Partei, weder von links noch von rechts. Seit einem Monat haben die unerhörten Schlachten an der Westfront. Das ganze Volk lebt mit allen seinen Sinnen und Sorgen, mit seinem Denken und Fühlen bei seinen Söhnen draußen, die in beispielloser Zähigkeit und Tapferkeit die in beispielloser Fähigkeit und Tapferkeit den täglich erneuerten Anstößen der Engländer und Franzosen trotzen.

Auch heute sehe ich bei England und bei Frankreich noch nichts von Friedensbereitschaft, noch nichts von Aufgabe ihrer ausschweifenden Eroberungs- und wirtschaftlichen Bestrebungen. Glaubt denn bei dieser Verleugung unserer westlichen Feinde jemand, durch ein Programm des Bezugs und der Entlastung diese Feinde geradezu zum Frieden bringen zu können? Und darauf kommt es doch an. Soll ich diesen Feinden sagen: Was es kommen, wie es will, wir werden unter allen Umständen die Bezugsenden sein, wir werden euch kein Haar krümmen, aber ihr, die ihr uns ans Leben wollt, ihr müchtet ohne jedes Risiko euer Glück weiter versuchen? Oder soll ich das Deutsche Reich nach allen Richtungen hin einseitig auf eine Formel festlegen, die doch nur einen Teil von der Gesamtheit der Friedensbedingungen erfährt, eine Politik, die einseitig die von unseren Söhnen und Brüdern mit ihrem Blut erzielten Erfolge preisgibt und die alle wichtigen Rechnungen in der Schwere läßt? Eine solche Politik lehne ich ab. Ich werde sie nicht führen, das wäre schändlicher Unbarmherzigkeit gegen die Heldentaten unseres Volkes draußen und dahem. Oder soll ich etwa ein Eroberungsprogramm aufstellen? Auch das lehne ich ab. Nicht um Eroberungen zu kämpfen, sind wir in den Krieg gezogen und haben wir jetzt im Kampfe fast gegen die ganze Welt, sondern ausschließlich um unser Leben zu sichern und die Zukunft der Nation

fest zu gründen. Ebensovienig wie ein Bezugsprogramm hilft ein Eroberungsprogramm den Sieg gewinnen und den Krieg beenden. Im Gegenteil, ich würde damit lediglich das Spiel der feindlichen Machthaber spielen. Ich würde es ihnen erleichtern, ihre kriegsmüden Völker weiter zu bedrängen und den Krieg ins Ungemeine zu verlängern. Was unsere östlichen Nachbarn, was Rußland anbelangt, so habe ich bereits deutlich darüber gesprochen. Es scheint, als ob das neue Rußland für sich gewalttätige Eroberungspläne ablehnt. Wenn aber, meine Herren, Rußland weiteres Blutvergießen von seinen Söhnen fernhalten will, wenn es von allen gewalttätigen Eroberungsplänen für sich absieht, wenn es ein dauerndes Verhältnis friedlichen Nebeneinanderlebens mit uns herbeiführen will, dann ist es doch eine Sachverständigkeit, daß wir diesen Wunsch teilen, das dauernde Verhältnis der Zukunft nicht zerlösen und seine Entwicklung nicht durch Forderungen unmöglich machen werden die sich mit der Freiheit und dem Willen der Völker selbst nicht vertragen und die ins russische Volk den Keim zu neuer Feindschaft legen würden. Ich zweifle nicht daran, daß sich eine ausschließlich auf gegenseitige Verständigung begründete Einigung finden ließe. Meine Herren, unsere militärische Lage ist so gut, wie sie seit Kriegsbeginn noch niemals gewesen ist. Die Feinde im Westen bringen trotz ungeheurer Verluste nicht durch unsere Unterjochung arbeiten mit steigendem Erfolge. Mit voller Zuversicht können wir darauf vertrauen, daß wir uns dem guten Ende nähern. Dann wollen wir einen Frieden erringen, der uns die Freiheit gibt, in ungehemmter Entfaltung unserer Kräfte wieder aufzubauen, was dieser Krieg zerstört hat, damit aus all dem Blut und all den Opfern ein Reich und Volk neu erstehe, unabhängig und unbedröht von seinen Feinden, ein Hort des Friedens und der Arbeit.

Zwischen Opatowitz und Armentieres hielt die lebhaftere Artillerietätigkeit an. Durch kurze Trommelfeuer an der Scarpe und bei Dionchy vorbereitete englische Angriffe kamen in unserem Vernichtungsfeuer nicht zur Entfaltung. Südlich und östlich von Bullecourt wurden feindliche Vorposten durch unsere Artillerie zerstört.

An mehreren Stellen der Aisne- und Champagne-Front nahm der Artilleriekampf wieder zu, gegen die Höhenstellungen des Cernin des Dames, östlich von Cormicy und nördlich von Posnes steigerte er sich zeitweise zu erheblicher Stärke.

Die St. Verthe-Front, östlich des Fort de Malmayon wurde in heftigem Draufgehen durch mehrere Kompanien gestürmt und gegen feindliche Wiedereroberungsversuche gehalten. Ebenso behaupteten Rheinländer eine am 13. Mai auf Höhe 108 nördlich von Saignant durch Jandorfsingen der Franzosen neu eroberte Linie gegen viermal wiederholte Angriffe.

Miles, nördlich von Craonne und

westlich der Straße Corbeny-Bertry-au-Bac blieben französische Teilvorstöße erfolglos.

Nördlich von Monastir und im Cerna-Bogen ist der Artilleriekampf in erneuter Steigerung begriffen.

Vertilgung und Tölpel.

Ottendorf-Okrilla, 16. Mai 1917.

Dem Herrn Gemeindevorstand Richter Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, ist die Friedrich August-Medaille in Silber verliehen worden.

(R. J.) Tauben abzuschließen ist verboten! In Anbetracht der Bedeutung der Brieftaubenzucht ist es erforderlich, daß die zum Schutz der Brieftauben erlassenen Bestimmungen sorgfältig beachtet werden. Das Verbot des Abschließens von Tauben bezieht sich nicht nur auf Brieftauben, sondern auf Tauben aller Art. Ebenso erzieht sich das Verbot des Abschließens auch auf die Zeit der Tauben-Sperren. Da längere Sperren die Leistungsfähigkeit der Brieftauben namentlich der jüngeren Tauben, stark beeinträchtigen, dürfen für Brieftauben Sperren von einer längeren Dauer als 10 Tagen nicht verhängt werden.

Wichtig für Entnehmer von Bezugscheinen. Leider ist vielen Leuten der Ernst der Lage noch immer nicht zum Bewußtsein gekommen. Trotzdem sie noch genügend, vielleicht sogar überreichlich Kleidungs- und Wäscheartikel und Schuhwerk besitzen, glauben sie, wieder einmal etwas Neues kaufen zu müssen und sind ungehalten, wenn sie in der Bezugscheinstelle mit Recht abgewiesen werden; insbesondere will ihnen nicht einleuchten, daß zwischen Sommer- und Winterfachen kein Unterschied gemacht wird. Es sei deshalb an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß die Reichsbedienstetelle in der von ihr ausgesprochenen Bestimmung genau festgelegt hat, was eine Person im Höchstfalle an einzelnen Sachen besitzen darf. Ueber diesem Bestand hinaus dürfen die Bezugscheininhaber, von wenigen Ausnahmefällen abgesehen, nichts bewahren, ja, wer bisher mit weniger auskommen konnte und auskommen ist, ist nicht einmal berechtigt, seinen Bestand bis zum Maße der Bestandsliste zu ergänzen. Wir müssen eben mit unsern Vorräten haushalten. Bestandlisten hängen in allen Bezugscheinstellen zu jeermanns Einsichtnahme aus, und es kann nicht dringend genug angeraten werden, vor Stellung des Antrags auf Ausstellung von Bezugscheinen die Liste einzusehen. Diesem wird nun versucht, sich dadurch einen Bezugschein zu verschaffen, daß falsche Angaben über den Bestand, sei es mündlich, sei es schriftlich auf den Bestandsfragebogen gemacht werden. Abgesehen von der Verwerflichkeit dieses Verfahrens ziehen dazugehörige ungenaue Angaben schwere Bestrafung nach sich. Es sind bereits in mehreren Fällen, wo der Verdacht bestand, daß ohne Unterschied der Person Hausdurchsuchung vorgenommen worden. Stelle ich dabei heraus, daß die Angaben nicht der Wahrheit entsprechen, ist die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Darum sei jeder ehrlich und verlange nur das, was er dringend benötigt!

Dresden. Von den hiesigen Kirchen- und Klöster wurden insgesamt etwa 60 zur Abnahme bestimmt. Nur das Geläut der Kreuzkirche, der katholischen Hofkirche und der Bezugskirche bleibt vollständig erhalten. Die Glocken der Bezugskirche sind die einzigen, die aus Gussstahl hergestellt sind. Außer den Glocken der Kreuzkirche und der katholischen Hofkirche wurde nur noch der größte Glocke der Frauenkirche kunstgewerblich Wert zugesprochen.

In den letzten Wochen sind hier und in der näheren Umgebung Treibriemen in größerer Menge aus Fabrikanlagen gestohlen worden, sodaß eine teilweise Stilllegung dieser Betriebe erfolgen mußte. Das gestohlene Leder wird vermutlich unter der Hand verkauft und zu Stiefelsohlen verarbeitet. Für sachdienliche Mitteilungen an die Kriminalpolizei die zur Ermittlung der Diebe und Geheiler oder zur Verbeischaftung der gestohlenen Treibriemen führen, sind 250 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Königsbrück. Montag, den 21. Mai findet Viehmarkt, zu dem Urprungzeugnisse mitzubringen sind und Dienstag, den 22. Mai Krammarkt in Königsbrück statt.

Dedertan. Auch hier ist viel Kleingeld gehamstert worden, das durch die bekannten Verordnungen jetzt dem Verkehr wieder zufließt. So lieferte eine Frau in einem Geschäft 800 Mark in Silber ab, darunter 30 Mark in Fünfsiggenntmückeln. Die städtische Sparkasse nahm in der letzten Woche weit über 3000 Mark in Silber- und Nickelgeld in Posten bis zu 600 Mark an, und auch an den anderen Kassenstellen sind ansehnliche Beträge abgeliefert worden.

Reugersdorf. Ein Waldbrand entfiel im Reugersdorfer Busch, das Feuer fand an dem trockenen Grafe reiche Nahrung und erstreckte sich über eine Fläche von 400 Quadratmeter, Flurschützen, Polizei und Ortsbewohner löschten es, ehe es auf den angrenzenden Gemeindegewald übergriffen konnte.

Johanngeorgenstadt. Um den Gemütsbau zu fördern und das Durchhalten zu erleichtern, werden auf Anregung der Kreiswirtschaftsstelle in Johanngeorgenstadt auch unbedeute Ländereien dem Anbau erschlossen. Der Stadgemeinderat stellt hierzu die Fruchtweiese zur Verfügung, die zur Zeit von der Schuljugend umgebrochen wird und dann Liebhabern zur Errichtung von Schrebergärten überwiesen werden soll.

Die einfache Buchführung für Klein- und Handwerker nebst Briefsteller für den kleinen Geschäftsmann von Franz Conrad Gewerbelehrer. Taschenrechner. Gelehrterlag E. Schwarz und Comp., Berlin S. 14. Dredner Straße 80. Preis 1,10 Mark, gebunden 1,35 Mark. Im Kampf ums Dasein ist eine geordnete Buchführung das wichtigste Förderungsmittel zum Wohlstand. Und doch liegt es häufig gerade auf diesem Gebiet bei den Kleinkaufleuten, Handwerkern und sonstigen Gewerbetreibenden im Auge. Zwar ist kein Mangel an Lehrbüchern der Buchführung, doch sind diese auf den Groß- und Mittelbetrieb zugeschnitten und tragen dem Bedürfnis des kleinen Geschäftsmannes nicht Rechnung. Diese Lücke füllt das vorliegende Buch aus; es ist für kleine Betriebe berechnet und beruht auf der Buchführung in den Kreisen der Handwerker, Kleinrentner, Gastwirte, Krämer, Hausierer usw. zu verbreiten und ihnen so die richtige Selbstbeurteilung zur Warenumsatzsteuer und den vielen anderen Steuern zu ermöglichen. Ein Geschäftsbriefsteller, der die im Klembetrieb vorkommenden Schreiben, Klagen, Mahnungen sowie Belegungen geistlicher Art etc. enthält, wird das handliche Buch vielen unentbehrlich; es gehört auf das Arbeitspult jedes Geschäftsmannes.

Spielkarten
empfehl
H. Rühle, Buchhandlg.



Kriegsgefangene der Mittelmächte.

Nabe an drei Millionen.
Die nachfolgende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die von den Deutschen und ihren Verbündeten Truppen im Verlaufe des Krieges gemachten Gefangenen. Die Übersicht zeigt in welcher Zahl die Gefangenen am 1. Februar 1917 in den verschiedenen Verbündeten Staaten untergebracht waren:

Deutschland.		
Offiz.	Männlich.	Zusammen.
6287	800 837	807 124
9220	1 202 784	1 212 007
658	41 777	42 435
1104	32 025	33 129
—	25 879	25 879
292	2 955	10 157
17 474	1 673 257	1 690 731

Österreich-Ungarn.		
Offiz.	Männlich.	Zusammen.
4 755	848 098	852 853
709	96 383	97 072
31	5 584	5 595
2 227	95 485	97 712
542	37 785	38 327
12	453	465
18	18	31
8 294	1 083 761	1 092 055

Bulgarien.		
Offiz.	Männlich.	Zusammen.
24	604	628
21	589	610
7	298	305
120	5 439	5 559
789	27 718	28 507
187	31 492	31 679
—	2	2
—	12	12
1 148	66 434	67 582

Türkei.		
Offiz.	Männlich.	Zusammen.
560	10 893	11 453
9	119	128
132	10 148	10 280
3	2 039	2 042
704	23 199	23 903

Es waren also am 1. Februar in Gefangenschaft der Mittelmächte:

Deutschland	Österr.-Ungarn	Bulgarien	Türkei	Zusammen
17 474	8 294	1 148	704	27 620
1 673 257	1 083 761	66 434	23 199	2 846 651
1 690 731	1 092 055	67 582	23 903	2 874 271

Von diesen insgesamt 2 874 271 Kriegsgefangenen waren, nach der Staatsangehörigkeit, geordnet:

Offiz.	Männlich.	Zusammen.
14 230	2 056 469	2 070 699
6 329	362 278	368 607
1 706	43 585	45 291
2 234	95 789	98 017
658	41 779	42 437
1 536	77 497	79 033
896	153 734	154 630
31	5 576	5 607

Bei den Gefangenen Offizieren entfielen 57, bei den Offizieren 26, den Unteroffizieren 42, den Soldaten 62, den Mannschaften 169, den Mannschaften 180.

Volkswirtschaftliches.

Die Verteilung von Verbrauchsgütern. Die Verteilung von Verbrauchsgütern ist im Deutschen Reich bis zum September 1917 — also dem Beginn der neuen Winterperiode — in der bisherigen Weise erfolgt. Das geht aus einer Aufstellung der Reichsregierung hervor. Für die Verteilung von Verbrauchsgütern an die Haushaltungen (von den Haushalten "abgegeben") konnte man das von vornherein annehmen. Nicht ganz sicher war es hinsichtlich des Jutes, den die unterverarbeiteten Güter erhalten. Hierin ist nun auch eine Änderung eingetreten. Es ist wünschenswert, dass für Winterbedürfnisse in diesem Jahre eine größere Menge Jutes abzugeben werden kann, als es im vorigen Jahre möglich gewesen ist.

Ich habe mich noch einmal so angesehen und angetan — dann stehe ich für nichts. Dann antwortete ich sie aller Trauer zum Trotz beim Kopf und lächelte sie regelrecht ab.
Nun hatte ich zwischen ihre Haltung wiederholt hervorgehoben und sagte ihm in der aller, ruhig und selbstbewusst, dass sie sich sehr für seine Arbeit interessierte.

Ich habe nur manchmal Angst, daß ich Ihnen mit meinen Fragen lästig fallen könnte.
„Nein“, beteuerte er eindringlich und führte die Hand an die Lippen. „Ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie alles mit Ihrem warmen Interesse beleben. Ob ich mir mitten in meiner Arbeit, als müßte ich zu Ihnen laufen und dies über das mit Ihnen besprechen. Ist das nicht überheblich?“

Nun wandte ihr Gesicht von ihm ab.
„Aber ich glaube, Tante Friede wird sich auch freuen wollen. Es ist schon spät.“
„Nicht wahr — schon ein Uhr?“ befragte er.
„Der Abend ist so schnell vergangen. Ich begleite Sie und Tante Friede nach Hause. Auf dem Weg durch den Stadtgarten habe ich mich. Es ist dunkel und der Mond scheint taghell.“

Sie sah zum Fenster hinaus und erhob sich.
„Sie gehen neben ihr zu den anderen zurück.“
Friede schenkte ihm mit einem lächelnden Blick entgegen. Sie allein konnte den erhabenen Blick ihrer Augen und das vernehmliche Rächeln von Ruths Mund. Und sie war summe, als sei ihr etwas Röstliches beigemischt.

Georg begleitete die beiden Frauen. Friede

Der Verbrauch für die Heeresverwaltung ist natürlich bereits vorher getätigt worden.

Von Nah und fern.

Die Wehrkräften an Hindenburg. Die Wehrkräften liegen dem Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff für die Einsetzung ihres Volkstums in seine Rechte herzlichen Dank auszusprechen. Beide nahmen die Kundgebung dankend entgegen.

Das verbotene Niksch-Konzert. Nach der wüsten Hege einiger Blätter hat sich die norwegische Regierung bekanntlich veranlaßt gesehen, die Abhaltung eines Niksch-Konzerts in Christiania zu verbieten. Wie verlautet, hat der deutsche Gesandte in Christiania den Auftrag erhalten, Vorstellungen gegen dieses Verbot zu erheben. Eine künstlerische Veranstaltung von der Bedeutung eines Niksch-Konzerts kann unmöglich mit dem II-Deut-Kriege etwas zu

in den Häusern verzehrt werden. Die Schüler der Volksschulen erhalten diese Hirtentiere (Kationen) sogar kostenfrei.

Anschlag auf einen Zug. Auf der Strecke Mainz—Geisbühl der Mainzer Vorortbahnen wurde auf den ersten Frühzug von Geisbühl ein Anschlag verübt, indem eine Bombe, ein Flug und ein Karren auf das Gleis gelegt worden waren. Es gelang, den Zug noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Der Täter ist unbekannt und eine hohe Belohnung auf seine Entdeckung ausgesetzt.

Reicher Kindersegnen. Auf dem Bürgermeisterrat in Beerde in Westfalen erschien ein Arbeiter und meldete die Geburt von Bierlingen, zwei Knaben und zwei Mädchen, an. Die Kinder sind ganz wohltauf. Der so reichgesegnete Vater kann nun über eine Kinderchar von 10 Kindern gebieten.

Prinzessin Gabriele Rohan, die älteste Tochter des Fürsten Albin Rohan, ist an den Folgen

Es kann nur mit einem Gesamtergebnis von 306 Millionen Bushel Winterweizen gerechnet werden. Das ist das niedrigste Gesamtergebnis seit 1904. 31% des im Vorjahre bebauten Landes sind diesmal brach liegen geblieben. Man hofft jedoch, durch eine reichlichere Frühlingsweizenernte den Fehlbetrag an Winterweizen ausgleichen zu können.

Kriegsereignisse.

5. Mai. Nach dem blutigen Zusammenbruch der englischen Angriffe an der Arcafront kam es nur zu größeren Infanteriekämpfen bei Pallecourt. Der Feind wurde verlustreich abgewiesen, ebenso misglückten schwächere englische Vorstöße bei Lens und Ypres. 1225 Engländer sind gefangen, 35 Maschinengewehre erbeutet. — An der Aisne-Front neue Kämpfe um den Winterberg. — Der Feind verliert 7 Flugzeuge und 1 Fesselballon. — Bei einem feindlichen Fliegerangriff auf Ostende wird eine größere Anzahl Belgier getötet. — Im Monat April sind über eine Million Tonnen feindlicher Schiffe versenkt worden.

7. Mai. Heißer Artilleriekampf zwischen Lens und Arras. Der Feind beschließt weiter St. Quentin, dessen Kathedrale erneut beschädigt wird. Französische Vorstöße zwischen Valenciennes und Braye scheitern. Der Nordabhang des Winterberges von den Deutschen wiedergewonnen. In Beuze sind seit dem 5. Mai 9 Offiziere, 726 Mann und 11 Maschinen- und Schnellabgewehr eingedrückt. Es wurden 14 feindliche Flugzeuge abgeschossen. An der mazedonischen Front heftiges Artilleriefeuer. Feindliche Vorstöße abgewiesen.

8. Mai. Englische Angriffe auf Kocuz abgewiesen. Ypres von den Deutschen wieder erobert. Angriffe der Franzosen an der Aisne und in der Champagne verlustreich abgeschlagen. Der Feind büßt 20 Flugzeuge ein. In Mazedonien wiesen Türken und Österreicher feindliche Angriffe zwischen Grista und Prespa-See blutig ab. Im Gernadogen wiesen Deutsche und Bulgaren starke feindliche Vorstöße zurück. — Im April verlor der Gegner 362 Flugzeuge und 29 Fesselballone, denen auf unserer Seite ein Verlust von 74 Flugzeugen und 10 Fesselballonen gegenübersteht.

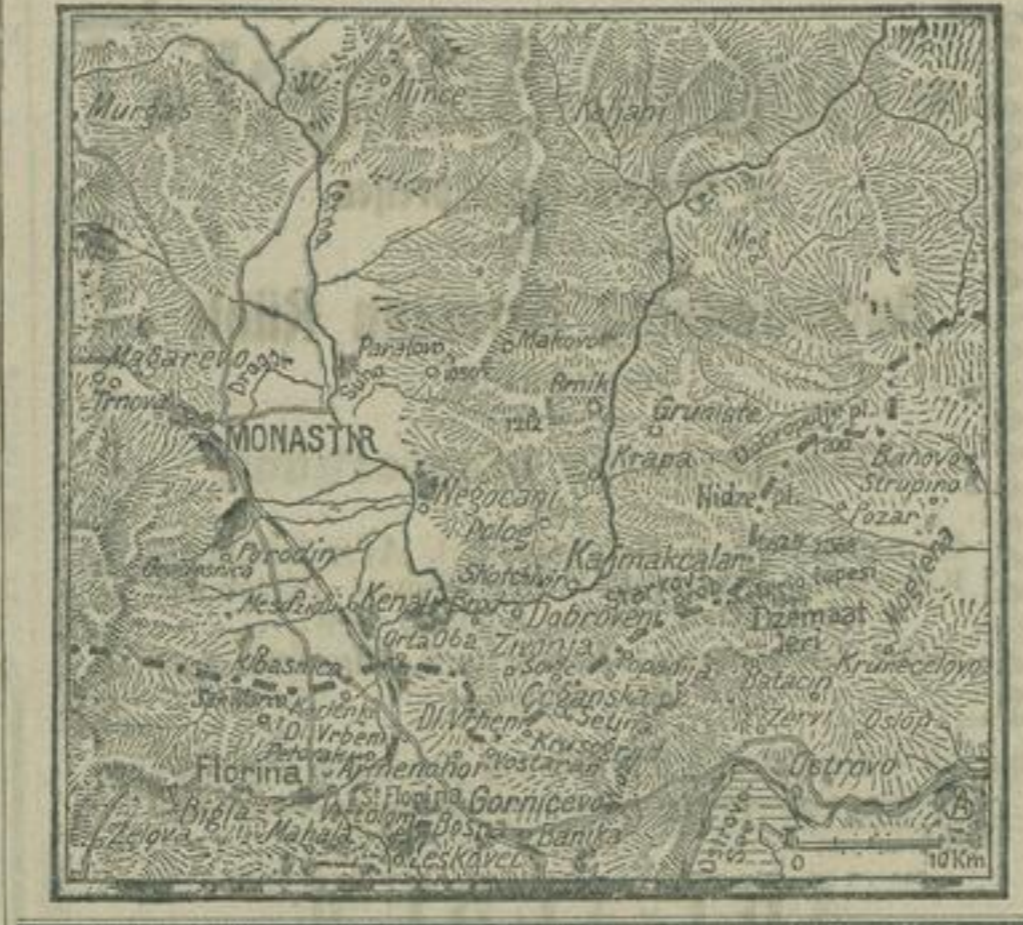
9. Mai. Versuche der Engländer, Ypres wieder zu erobern, werden blutig abgewiesen. — Französische Angriffe an der Aisne und in der Champagne abgewiesen. — Ebenso Vorstöße der Russen bei Arlitaba und an der Saleputina-Strasse. — An der mazedonischen Front an verschiedenen Stellen schwere Kämpfe, in denen die Feinde eine schwere Niederlage erleiden.

10. Mai. Starker Artilleriekampf im Gebiet von Arras. Englische Infanterieangriffe an diesem Frontabschnitt abgeschlagen. — Schwache Angriffe der Franzosen an der Aisne- und Champagnefront. — 10 feindliche Flugzeuge vernichtet. — In Mazedonien tobt der Kampf weiter. Italiener, Russen und Franzosen erleiden bei Monastir schwere Verluste. Die bulgarische und deutsche Infanterie behauptet trotz harter feindlicher Angriffe überall ihre Stellungen.

Hauswirtschaft.

Ausstopfen der Möbel. Zuerst werden die Teppiche und Decken herausgenommen, dann lasse man die Polstermöbel gut ausklopfen und ausbügeln. Die Bürste muß sich je nach dem Stoff der Überzüge richten, eine härtere Bürste für Nischmöbel, eine weichere für Samt oder feidendurchwirkte Damaststoffe. Draufgelegt aus Nischmöbeln entfernt man durch Bürsten mit wenig kochend heißem Wasser. Sehr gut werden die Säulen, Quasten, Franzen flächiger abgebürstet, und gerade diese sind die besten Bruchstellen der Wolle. Ferner lasse man die Möbel umkehren und reinige auch die Sprünge federn, in denen sich sehr viel Staub verjüngt. Dann bedecke man die Möbel oder wenn möglich, stelle man sie in ein anderes Zimmer, die Decken und Wände abgelegt sind.

Zu den Kämpfen bei Monastir.



tun haben. Die antideutsche Hege erwies sich als ein Einbürgerungsversuch gegenüber der norwegischen Regierung, der leider, wie die Tatsache beweist, nicht ohne Erfolg gewesen ist.

Entdeckung von Torflagern in der Rheinpfalz. Bei Glosch in der Rheinpfalz wurden unter Leitung des Professors Rehlis größere Torflagere entdeckt, die staatl. ausgebaut werden sollen.

Im Wandel der Zeiten. Die Stadt Sameln hat das von ihr kürzlich angekauft berühmte Kaitenlängerhaus, eins der bedeutendsten Denkmäler niederdeutscher Baukunst an der Oberweser, an einen Kaffeewirt verpachtet, um es zu einem Kaffeegasthaus auszubauen. Die staatl. Treppe im Hintergrunde der Diele wird von dem historischen Beiwert der letzten Jahrzehnte befreit und zwei Zimmer des Hauses werden „modernisiert“ werden. Am dieses Haus der Rückwelt zu erhalten, hat der Staat sowohl wie die Provinz Hannover der Stadt Sameln feinerzeit einen Zuschuß von 20 000 M. gewährt, um den Ankauf staatl. zu ermöglichen.

Ein Ei — 10 Pfennig. In Landsberg an der Warthe sollen von kommender Woche an die Schüler der höheren Lehranstalten aus den städtischen Vorklassen je zwei Eier wöchentlich zu 10 Pfennig das Stück abgegeben werden. Bedingung dabei ist allerdings, daß sie sofort

einer Blutvergiftung gestorben. Die Prinzessin leistete seit Kriegsbeginn im Kaiserinnen-Kinder-Sanatorium in Prag Pflegerinnendienste. Dabei zog sie sich eine Blutvergiftung zu, der sie erlag. Die Prinzessin wurde am 18. Juni 1887 zu Albrechtshaus geboren.

Lebensmittelwucher in Wien. Die Wiener Polizei ist unangenehm freistreitenden mit Kerzen, Jucker usw. auf die Spur gekommen. Die Waren waren durch Ausfuhrscheine gedeckt und wurden bei Speckdeuten eingelagert, bis die Preise ein Vielfaches des Einkaufspreises erreichten. Im Zusammenhang damit hat die Polizei etwa zwanzig Kaufleute verhaftet und den Kommerzialrat Ferdinand Jonas sowie die Kaufleute Papathan und Abuit verhaftet.

Das Ende des teifen Kragens in England. Im Unterhaus teilte Rathurst mit, daß die Stärkereitstellung aus Getreide verboten sei, falls keine besondere Erlaubnis erteilt werde. Die Folge davon sei, daß es keine teifen Kragen mehr geben werde.

Schlechter Stand der Weizenfaat in Amerika. Die Schätzung der Regierung über die Winterweizenrente nach dem Saatenshand vom 1. Mai bleibt hinter der ursprünglichen Schätzung um 150 Millionen Bushel zurück.

ging in der Mitte und die beiden jungen Leute fuhren sie, damit sie auf dem frohglatten Wege nicht ausglitt. Sie sprachen wenig zusammen, ließen nur die mondcheinliche Raubrucht des Waldes auf sich einwirken. Friede schloß fast körperlich, wie die Herzen der beiden jungen Leute an ihrer Seite einander entgegenbrängten.

11.
In diesem Jahre war der Frost anhaltend und stark genug, um volle Ausbildung des Gipsports zu gestatten.
Nun war eine vorzügliche Schiltschuhläuferin und verdäme keinen Tag, die Gipsbahn aufzusuchen.

Friede freute sich, wenn Ruth froh und mit strahlenden Augen von der Gipsbahn kam. Sie duldet es auch nicht, daß Ruth diese schiltschuh Stunden im freien verdäme, möchten auch noch so notwendige Arbeiten zu verrichten sein.
Manchmal kam Friede selbst auf ein halbes Stündchen an das Meer und sobald sie erstanden, drängte sich eine Menge junger Leute heran, um ein paar launige Worte mit Fräulein Sörrenjen zu wechseln.

Durch Heing hatte auch Georg erfahren, daß Ruth jeden Tag von vier bis sechs Uhr auf dem Fluß laufe und von Verehrern umringt werde.
Da wurde es Georg mit einemmal klar, daß er jetzt zu viel hinter seinen Büchern liege und daß er sich mehr Bewegung schaffen müsse. Er suchte also seine Schiltschuh hervor und durchwand den Stadtwald mit so eiligen Schritten, als brenne ihm der Boden unter den Füßen.

Schon von weitem hörte er das lustige Plaudern und Lachen einer großen Menschenmenge. Und dann war er mit einigen Sägen an der Uferböschung und überblühte mit scharfen Augen den Plan.

Er hatte Glück. In nicht weiter Entfernung sah er Ruth mit zwei Offizieren an sich vorüberfliegen.
Wie elektrisiert sprang er die Böschung herab, befestigte eilends selbst die Schiltschuh und eilte in weitem Bogen ausklopfend hinter den Dreien her.

Heing und Trudi ließen ihm in den Weg und wollten ihn aufhalten, aber er kaufte mit einem jongierenden Indiangegrüß an ihnen vorbei.
Georg hatte Ruth eingeholt. Mit einem ähnlichen Ruf wie vorher machte er sich ihr bemerkbar. Sie schien höchlich erfreut. Mit einer lächelnden Schwermut war er an ihrer Seite.

„Herr Doktor — Sie auf dem Eise?“ fragte sie erntend, während er sie und die beiden Herren begrüßte.
In Lebensgröße, Fräulein Ruth. Tante Friede schied mich her — ich soll Sie ein wenig unter meine jugendlichen Fittiche nehmen. Meine Herren, Sie gestatten, daß ich mich dieser angenehmen Pflicht unterziehe.“
Die Herren versuchten zwar zu protestieren, aber Georg ergriff ohne Umschweife Ruths Hände und lief mit ihr davon.
Sie auf Schiltschuh, Herr Doktor, das ist ein ungewöhnlicher Anblick“, jagte Ruth lächelnd.

„Trauen Sie mir nicht zu, daß ich Balance halte?“
„Oh, ich traue Ihnen alles zu“, meinte sie. Er zog sie schnell ein Stück den beiden anderen voraus.

„Alles? Auch einen frevelhaften Beitrag?“ fragte er halbblau.
Sie sah ihn an und lächelte.
„Nein, den nicht.“
„Dennoch habe ich mich mit solch einem Beitrag in Ihre Gesellschaft geschmuggelt. Tante Friede hat mich nicht hergeschickt, sie weiß gar nicht, daß ich hier bin.“

Sie erwiderte, blühte ihn aber schelmisch an.
„Das habe ich gleich gewußt. Ich sah es Ihnen an, daß Sie flunkerten.“
Er machte ein erntendes Gesicht.
„Wirklich? Ach — das ist ja schrecklich fatal. Woran sehen Sie das so mir nichts, die nichts?“

„An Ihrer Nase“, scherzte Ruth.
„An meiner Nase? Habe ich eine so indistinkte Nase?“
Sie nickte.
„Ja, die Nase und die Rundwinkel.“
„Ich lasse mir einfach einen Balken stehen, das geht ja gar nicht, daß Sie mich auf jeder Planterei ertappen.“
Dann vorwärts stürmend, sagte er leiser hinzu:
„Wie werden wir nur diese beiden Vaterlandsverteidiger los?“
„Über, Herr Doktor, die beiden Herren haben mich so nett unterhalten.“

63 14 (Fortsetzung folgt.)



Verfandt-Kartons
zum Verpacken der Liebesgaben und
zum Versandt von Flüssigkeiten aller
Art empfiehlt
Herm. Rühle, Buchhandlung.
Gebleichte Haarzöpfe
werden gewissenhaft nachgefärbt.
A. Rose,
Barbier u. Friseur.

Als Liebesgaben in's Feld
wie auch für den Hausgebrauch bestens
geeignet!

Tee-Tabletten
mit Zucker
von hervorragendem Geschmack fix und
fertig zum Gebrauch
in besten einwandfreien Fabrikaten
empfiehlt

Schoko-Laden
Martha Uhlig.



Der Raucher
erfrischt seine Zunge am besten
durch Wäber-Tabletten; sie
schmecken vorzüglich und schüt-
zen zugleich vor Erkältung
und deren Folgen.
In allen Apotheken und Drogerien 20. 1.-

**Wäber-
TABLETTE**

Quittenbüsche
veredelte großfrüchtige Sorten,
Haselnussbüsche
beste Sorten,
Johannisbeerbüsche
große rote Holländer empfiehlt
Grafe's Baumschulen, Lausa.

Rasierapparate
Klingen
werden gut geschärft
A. Rose
Barbier und Friseur.


Zwei Kaiser
ZIGARETTEN
TRUSTFREI
5/8 bis 10 Pfg.

Nach langem schweren Leiden verschied gestern mein
lieber Gatte, unser guter Vater und Grossvater
Herr Hermann Peschel
im Alter von 69 Jahren.
Ottendorf-Okrilla, den 16. Mai 1917.
Radebergerstrasse.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Johanne verw. Peschel
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr statt.

Gummi-Stempel
zu Original-Fabrikpreisen
liefert schnellstens
Buchhandlung Hermann Rühle
Ottendorf-Okrilla.
Illustriertes Musterbuch
über
Kautschuk- und Metallstempel, Auszeichnung-
Kassetten, Zahlensätze, Schablonen, Petschafte
Signierschriften, Schilder usw.
steht Interessenten zur gefl. Einsicht zur
Verfügung.

ABT-ALBUM
15 der schönsten Lieder
für eine mittlere Singstimme mit Klavierbegleitung geheftet Mk. 1,25
gebunden Mk. 2,50.
Enthält u. a.: Gute Nacht, du mein herz-
ziges Kind, Waldandacht, Lindenwirtin.
Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung. Vom Verleger
gegen vorherige Einsendung des Betrages postfrei.
Verlag von P. J. Tonger, Köln am Rhein.

Verlag d. Bibliographisch. Instituts in Leipzig u. Wien
Der Krieg 1914/16.
Werden und Wesen des Weltkriegs, dargestellt in um-
fassenderen Abhandlungen und kleineren Sonderartikeln,
mit hervorragenden Fachmännern herausgegeben von
Dietrich Schäfer. Mit vielen Karten, Plänen,
Kunstblättern, Textbildern und statistischen Beilagen.
Erster Teil, in Leinen gebunden 10 Mark.
(Fortsetzung folgt nach Friedensschluss und Freigabe durch die Zensur.)
Atlas zum Kriegsschauplatz 1914/16.
25 Haupt- und 10 Nebenkarten aus Meyers Konver-
sations-Lexikon. In Umschlag zusammengesch. 1,50 Mark.

**Elektrische
Taschenlampen**
in wirklich guter Qualität
prima Trockenbatterien
von hervorragender Leuchtkraft
sowie
Metall- und Kohlenfaden-Birnen
empfiehlt künzert preiswert
Herm. Rühle,
Ottendorf-Okrilla.

Roggen-Flegeldrusch
und
Roggen-Breitdrusch
kauft jederzeit zu höchsten Preisen
August Walther & Söhne A.-G.
Abt. Glasfabrik,
Moritzdorf.

Einige Bettstellen
nebst verschiedenen Möbelstücken sucht
baldigt zu kaufen.
Angebote unter „A“ an die Geschäftsstelle
dieses Blattes erbeten.


Wäschewannen
aus Flussstahleblech, im Vollbad im
Ganzen verzinkt, eignen sich am besten
für das Waschhaus. Kein Reissen, kein
Eintrocknen, kein Faulen. Solide Aus-
führung. Preis v. M. 13 -- an Liste gratis.
Bernhard Kühner Dresden-A Nr. 449
Grosso Zwingerstrasse 13.
Zu haben in verschiedenen Geschäften der Branche

Rhabarber
Queen Victoria, starke Pflanzen
Stück 50 Pfg.
Grafe's Baumschulen
Lausa bei Dresden.

**Vanillin-
Zucker**
sowie
Back-Pulver
empfiehlt
Schoko-Laden
Martha Uhlig.

Plakate
für
jede Gelegenheit
fertigt schnell u. preiswert an
Buchdruckerei H. Rühle
Ottendorf-Okrilla

Kirchennachrichten.
Ottendorf-Okrilla.
Gimmelfahrtstag den 17. Mai 1917
Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und hl.
Abendmahl.
Nachsammlung für die Ev.-luth. Heiden-
mission (Kollekte vom vorigen Sonntag).

